

BLANKENSEE-COLLOQUIEN

Die Blankensee-Colloquien sind ein Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und innovativer Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Berlin. Das Programm wird getragen von den Präsidenten der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und vom Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Das Programm wird vom Wissenschaftskolleg verwaltet.

Auf der Grundlage einer Ideenskizze wird jährlich ein/e jüngere/r Wissenschaftler/in für ein Blankensee-Colloquium ausgewählt. Sie/er erhält die Möglichkeit und die Mittel, dem vorgeschlagenen Forschungsthema im Rahmen einer internationalen Konferenz und im Hinblick auf Möglichkeiten zur weiteren Förderung Profil zu geben.

ZIELE DES PROGRAMMS

Im Mittelpunkt des Programms steht die Förderung vielversprechender junger Wissenschaftler aus der Region Berlin- Brandenburg. Mit Hilfe der Blankensee-Colloquien soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, ihr Forschungsfeld zu profilieren und weiter zu entwickeln. Gleichzeitig sollen innovative Forschungsthemen aufgespürt werden, für die Berlin besondere Entwicklungschancen bietet. Zu den Colloquien können Vertreter von Forschungsförderungseinrichtungen eingeladen werden, so dass die Möglichkeit besteht, Optionen für eventuelle anschließende Förderinitiativen zu diskutieren.

DAS VERFAHREN

Unter dem Titel "Kultureller und sozialer Wandel" wird jährlich im Spätsommer ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Jüngere Wissenschaftler – Postdocs, Juniorprofessoren und kürzlich berufene Professoren, die beginnen, für ihren Bereich Verantwortung zu tragen – sind eingeladen, im Rahmen einer drei- bis fünfseitigen Ideenskizze ein innovatives Forschungsthema aus den Geistes- und Sozialwissenschaften vorzustellen, das sie im Rahmen eines 'Blankensee-Colloquiums' mit Fachkollegen aus Berlin, Deutschland und dem Ausland kritisch diskutieren möchten.

Eingereichte Projektskizzen sollen neben dem vorgeschlagenen Forschungsfeld den Stand der Forschung beschreiben. Gegebenenfalls sollten Möglichkeiten für Kooperationen mit Berliner Forschern und Institutionen dargestellt werden, die aus der Sicht des Antragstellers wünschenswert erscheinen.

Die Präsidenten wählen in der Regel eine der eingegangenen Ideenskizzen aus. Die Verfasser werden gebeten, ein detailliertes Colloquienprogramm auszuarbeiten. Das Programm wird dann mit der Geschäftsstelle am Wissenschaftskolleg abgestimmt und ist Grundlage eines Zuwendungsvertrages.

DIE COLLOQUIEN

Die Colloquien werden von den Antragstellern selbstständig je nach ihren Wünschen und den Anforderungen des Themas geplant und organisiert. Die Geschäftsstelle am Wissenschaftskolleg steht ihnen dabei beratend zur Verfügung. Das jeweilige Colloquium dient der intensiven Diskussion des vorgestellten Forschungsthemas innerhalb einer Gruppe ausgewählter Wissenschaftler, von denen die Veranstalter konstruktive Kritik und weiterführende Anregungen für die Entwicklung ihres Themas erhoffen. Dabei soll auch gezeigt werden, welches Entwicklungspotential mit dem Thema im Berliner Raum verbunden ist. Es wird erwartet, dass die Veranstalter besonders jene Wissenschaftler als Teilnehmer zu gewinnen suchen, die als führend im betreffenden Feld angesehen werden und deshalb in besonderer Weise zu seiner Entwicklung beitragen können. Die ausgewählten Wissenschaftler können das Colloquium auch als ein Forum nutzen, ihr Thema mit Vertretern von Forschungsförderungseinrichtungen zu diskutieren. Auf Wunsch der Veranstalter unterstützt die Geschäftsstelle sie dabei, Kontakte zu diesen herzustellen und sie für eine Teilnahme am Colloquium zu gewinnen.

Um das Programm bekannt zu machen und einer weiteren (Fach-) Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in das Thema zu gewinnen, sollte im Rahmen eines jeden Colloquiums eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung – ein Vortrag oder eine Podiumsdiskussion – an einem bekannten Berliner Veranstaltungsort vorgesehen werden.

In vergangenen Jahren haben die Veranstalter in der Regel ein mehrtägiges Colloquium in einem Tagungshaus im Berliner Umland abgehalten. Wenn das Thema es erforderlich macht, sind im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel aber auch andere Formate denkbar – zwei aufeinander aufbauende Colloquien oder, neben dem Hauptcolloquium, ein kleineres zur Vorbereitung oder Auswertung.

VERANSTALTUNGSORT

Das erste Blankensee-Colloquium fand im Schloss Blankensee im Süden Berlins statt, damals von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften genutzt. Das Schloss hat dem Programm seinen Namen gegeben. Nach einem Wechsel des Pächters steht es wieder als Tagungshaus zur Verfügung. Die Veranstalter der Colloquien sind jedoch frei in der Wahl ihres Veranstaltungsortes.

WAS WIRD GEFÖRDERT ?

Die Blankensee-Colloquien werden aus einem Kooperationsfonds finanziert, der dem Wissenschaftskolleg vom Senator für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin zur Verfügung gestellt wurde. Jährlich stehen Mittel für die Planung und Durchführung einer internationalen Tagung in einer Größenordnung von ca. € 25.000 zur Verfügung. Folgende Kosten können erstattet werden: Miete der Veranstaltungsräume, Reise, Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer und Vorbereitungskosten (Reisen, Treffen, Büro- und Portokosten, bei Bedarf eine Hilfskraft direkt vor und während der Konferenz). Sofern die Ergebnisse des Colloquiums innerhalb einer Frist von 12 Monaten nach der Veranstaltung publiziert werden, kann auf gesonderten Antrag ein Druckkostenzuschuss gewährt werden.

WAS WIRD NICHT GEFÖRDERT?

Im Rahmen des Programms gibt es keine Mittel zur Finanzierung von Stellen oder Stipendien. Forschungsprojekte können nicht finanziert werden.

WAS HABEN DIE WISSENSCHAFTLER DAVON ?

Ausgewählte Wissenschaftler können im Rahmen der vorhandenen Mittel ihre Konferenz frei organisieren. Sie bestimmen über das Format und die Teilnehmer. Sie haben die Möglichkeit, Kollegen aus Berlin, aber auch aus dem weiteren In- und Ausland einzuladen, die für die Entwicklung ihres Feldes besonders wichtig sind. Sie können ihr Thema zur Diskussion stellen, Thesen überprüfen und Möglichkeiten der Kooperation erörtern. Durch die Einladung von Vertretern von Institutionen der Forschungsförderung können sie das Colloquium nutzen, um Kontakte zu knüpfen und Optionen für die Förderung eines auf das Colloquium aufbauenden Forschungsprojektes ausloten.

BISHERIGE COLLOQUIEN

„*Emergent Forms of Life. Towards an Anthropology of Life Sciences*“ Professor Dr. Stefan Beck und Dr. Michi Knecht, Institut für Europäische Ethnologie, HU Berlin, Dezember 2003.

„*Der Begriff des Politischen in Europa*“ Prof. Dr. Ulrich Haltern, vormals HU Berlin, jetzt Universität Hannover, Mai 2004.

„*The Future of Intervention. Intervention, Legitimacy and the Reconstruction of Statehood*“ PD Dr. Christoph Zürcher, Dr. Kristof Gosztonyi und Dr. Jan Koehler (seinerzeit Osteuropa-Institut FU Berlin), Juli 2004.

„*Sprachevolution. Soziale, kulturelle und kognitive Faktoren*“ unter der Leitung von Prof. Dr. Regine Eckardt (jetzt Universität Göttingen), PD Dr. Gerhard Jäger (FU Berlin) und Dr. Tonjes Veenstra (Universität Potsdam), Juli 2005.

„*Public and Private in Resource Governance: Mutations and Transformations of a Grand Dichotomy*“ Thomas Sikor (Ph.D.), PD Dr. Susanne Stoll-Kleemann (Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus HU Berlin), Prof. Dr. Eva Barlösius (WZB) und Dr. Waltina Scheumann (TU Berlin), Januar 2006.

„*The Societal and Cultural Influence of Computer Based Simulation (Simulation als Kulturtechnik) – Towards a Philosophy of Computational Sciences*“ Dr. Gabriele Gramelsberger, Institut für Philosophie der FU-Berlin, September 2007.

„*Organisierte Kriminalität als Konstrukt, gesellschaftliche Herausforderung und Forschungsgegenstand*“ Dr. Klaus von Lampe, Forschungsprojekt Organisierte Kriminalität, FU Berlin.

„*Bridging the Gap between Economics and Area Studies: Economic Theory and the Diversity of Politics and Institutions*“ Prof. Barbara Fritz, FU-Berlin, Prof. Carsten Herrmann-Pillath (Witten Herdecke) und Prof. Stephan Panther (Flensburg), Juli 2009.

„*Hearing Modern History, Auditory Cultures in the 19th and 20th Century*“ Dr. Daniel Morat, FU-Berlin, Juni 2010.

KONTAKT

Martin Garstecki, Projektreferent AGORA

Wissenschaftskolleg zu Berlin, Wallotstraße 19, 14193 Berlin, Tel.: 030/89001-255, Fax: 200

E-Mail: garstecki@wiko-berlin.de, <http://www.wiko-berlin.de/index.php?id=95>

Stand: Juni 2010